

PROJEKT Kost-nix-Laden

Kost-nix-Laden

Das Konzept des Kost-nix-Ladens ist zwar nicht neu, dafür sehr selten. Ein ehemaliges Geschäft im Zentrum der Gemeinde ist mit Waren befüllt: Mäntel, Kleider, Geschirr, Bettwäsche, Modeschmuck oder Spielzeug warten auf Kundinnen und Kunden. Der Laden ist unbesetzt. Wem etwas gefällt, der nimmt es einfach mit. Im Gegenzug

Was braucht es für eine erfolgreiche Umsetzung?

- Leerstand in der Gemeinde
- freiwillige MitarbeiterInnen
- Bereitschaft der BewohnerInnen, Dinge zu teilen

2

wird aber auch erwartet, dass die Bevölkerung Tauschware selbstständig einordnet oder aufstellt, und dass nur Dinge gebracht werden, die sauber und funktionstüchtig sind. Man kann auch nur nehmen oder nur bringen. Der Laden bietet eine Plattform für den Tausch von Waren, soll aber auch die sozialen Kontakte unter den GemeindebewohnerInnen und den Ortskern beleben.

ÖFFENTLICHER RAUM



Illustration: Verena

PROJEKT FamilienWohnZimmer

FamilienWohnZimmer

Wo können sich Eltern kleiner Kinder unkompliziert und konsumzwangfrei außerhalb der eigenen vier Wände treffen?
Wo gibt es dazu noch sicheren Spielraum für die Kleinen?

Dafür und mittlerweile für noch viel mehr steht das FamilienWohnZimmer.

Der von den Eltern liebevoll "FaWoZi" genannte Treffpunkt bietet nun Raum zu
Austausch und Dialog für (werdende) Eltern sowie Spiel und Spaß für die Kleinen.

Hier gibt's mehrmals wöchentlich Infos zu regionalen Angeboten, jeden Monat
Workshops, Gesprächsrunden und Vorträge, außerdem ein monatliches Väterfrühstück. Logo, Einrichtung, betreute Öffnungszeiten, Programm – alle Ideen
kommen von den Eltern selbst. Sie legen Hand an, bringen ihre Fähigkeiten ein,
und die Gemeinde stellt Raum zur Verfügung und greift in die Tasche,
um die Betreuung sicherzustellen.



PROJEKT Gemeinsam garteln

Gemeinsam garteln

Wenn vor dem Supermarkt Tomaten und Gurken zum Selberernten wachsen oder an belebten Plätzen in der Gemeinde Spinat, Mangold und Zwiebel aus Blumenkästen ragen, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass hier gemeinsam gegartelt wird.

"

Bei uns helfen alle mit: Kinder, SchülerInnen, SeniorInnen und geflüchtete Menschen.

66

Das Garteln fördert die Gemeinschaft und die Kommunikation: Es gibt immer etwas, worüber man sich mit seinem Nachbarn austauschen kann. Und wenn es nur darum geht, sich gegenseitig Triebe zu schenken oder Gartengeräte untereinander herzuborgen. Der Gemeinde bringt es jedenfalls nicht nur ein gepflegtes und ästhetisches Erscheinungsbild des Ortes, es werden auf spürbare Weise auch Botschaften zu Nachhaltigkeit, Naturverbundenheit, gesunder Ernährung und sozialem Zusammenhalt vermittelt.

ÖFFENTLICHER RAUM

THEMA



Generationenschatzkarte

Nach der Gemeindezusammenlegung haben sich Jung und Alt in den neuen Grenzen auf den Weg gemacht, um begleitet von Fratz Graz auf Schatzsuche zu gehen. Die so aufgespürten Schätze haben die intergenerativen Schatzsucher gesammelt, kartografiert, beschrieben, gefilmt oder fotografiert. Aus diesem Material ist dann

Was ist mir
etwas
wert? Worauf können wir
stolz sein?

Womit verbinde ich
besondere
Erinnerungen?

Was möchte ich
Anderen zeigen?

eine Generationenschatzkarte zu den neuen Ortsteilen entstanden, die alle BürgerInnen von der Gemeinde zugesandt bekommen haben. Während der Ferien hatten die dann Zeit, acht Schätze auszuwählen, zu suchen und mit einem Stempel im Sammelpass zur Generationenschatzkarte zu dokumentieren. Neben Aha-Erlebnissen, Spaß und Bewegung gab es für erfolgreiche Schatzsucher dann noch tolle Warenpreise und Gutscheine. Das Fazit: Viele Schätze und ein neuer, achtsamer Blick auf die eigene Umgebung!



Bürgerinnen beteiligen, Gesundheitsfolgen abschätzen



Nun ist es fix: Die Gemeinde hat entschieden, dass der Marktplatz neu gestaltet wird. Eine Reihe an baulichen Maßnahmen steht bevor. Unterschiedliche Interessen von verschiedenen NutzerInnengruppen treffen aufeinander, viele Fragen sind noch offen: Soll die Zone rund um den Platz autofrei gemacht werden? Wo werden Sitzgelegenheiten angebracht? Was macht den Platz gemütlich, was macht ihn schön? Was lädt zum Verweilen ein? Die Gemeinde fragt die BürgerInnen nach ihren Wünschen und Bedürfnissen. Dazu kommt Expertenwissen über mögliche Auswirkungen des Vorhabens auf die Gesundheit und das Wohlbefinden. Auf Grundlage dieser Multiperspektive wird das Vorhaben beurteilt. Empfehlungen werden ausgesprochen, umgesetzt.

Ergebnis:

Ein lebendiger Ort entsteht, an dem sich alle wohlfühlen.

